

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönnsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bestler, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 222

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Dienstag, den 22. September

Gescheit: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Infolge der Währungsstrife in England blieben die europäischen Börsen außer Paris geschlossen.

* In der zweiten Kommission der Völkerbundversammlung wurde zum erstenmal offen die Kriegsschulden- und Reparationsfrage als das Zentralproblem der Weltkrise bezeichnet.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Pernambuco glatt gelandet.

* In Rumänien gerieten nach einem Zusammenstoß zwei Eisenbahnzüge in Brand. Fünf Personen fanden den Tod.

* China hat wegen des japanischen Vorgehens in der Mandschurei an den Völkerbund appelliert.

Das entthronte Pfund.

Und nun auch England...! Mit Anspannung der letzten Kräfte hatte das deutsche Volk den furchtbaren Stoß noch einigermaßen parieren können, der gegen unsere Währung geführt worden war. Nun muß auch England seine Kräfte noch energischer, noch rücksichtsloser zusammenraffen, um wieder festen Boden unter den Füßen zu gewinnen. In breitem Strom waren aus England die ausländischen Kredite abgeflossen und die damit erfolgten Goldabzüge konnten nur teilweise ersetzt werden durch die Stützungssaktionen in Paris und Newyork. Die große Welle des Mißtrauens nagte kreditzerstörend unaufhörlich an dem festen Bollwerk, das für die Welt die Bank von England so lange bedeutet hatte. Was schien sicherer zu sein als die englische „5-Pfund-Note“, die ja unbedingteste Geltung hatte ringsum den ganzen Erdball, — denn hinter ihr stand der „Kredit“ Englands, das felsenfeste Vertrauen auf die Sicherheit der Bank von England, der Glaube an die Unererschütterlichkeit der englischen Währung. Aber was ist heute noch unererschütterlich, noch — unererschütterlich.

Die alten Mittel der Währungs- und Kreditstützung helfen auch in London nichts mehr. Wir haben das ja auch in Deutschland schmerzhaft genug erfahren, als die Disinflationsschraube nicht mehr „faßte“ und daher zur Zwangsbezwirkung der Devisen und zu einer Zahlungssperre gegenüber dem Ausland gezwungen werden mußte. Jetzt erfolgt ähnliches in England. Auch dort hatte die scharfe Disinflationsschraube kaum eine Wirkung gehabt, hatte den Abfluß von Gold und Devisen nur wenig hemmen, aber nicht verhindern können. Infolgedessen war der Gold- und Devisenvorrat in den Kellern der Bank von England immer mehr zusammen geschmolzen, verging aber auch der Stützungskredit, den man von den Amerikanern und den Franzosen erhalten hatte, wie der Schnee in der Sonne. Und das waren doch immerhin mehr als anderthalb Milliarden Mark, 80 Millionen Pfund Sterling gewesen, mit denen Englands Währung und Kredit vor unmittelbar drohenden Gefahren behütet werden sollte! Es war zu wenig.

Überall in der Welt konnte die englische „5-Pfund-Note“ umgetauscht werden gegen Gold; denn überall in der Welt befand England Kredit und Vertrauen. Damit ist es nun, wenigstens wohl für Monate, aus und vorbei: England zahlt nicht mehr in Gold und die Kunde von diesem Beschluß der Bank von England durchzuckt die Welt wie ein Blitzstrahl, der die ganze Krise in einem noch größeren Licht erscheinen läßt als dies etwa die deutsche Katastrophe des Julis getan hatte.

Die englische Handelsbilanz zeigte in den ersten acht Monaten 1931 einen katastrophalen Einflußüberschuß von rund drei Milliarden Mark, außerdem war ein großer Teil der von England draußen untergebrachten Kredite und Kapitalien „festgefroren“, z. B. in Deutschland — oder gar überhaupt verlorengegangen. Nicht minder katastrophal war die englische Ausfuhr zurückgegangen, und wir wissen nur allzu genau, daß alle Anstrengungen gerade Englands erfolglos geblieben sind, die zollpolitischen Hemmnisse und Hindernisse für seinen Handel fortzuräumen —, von den politischen gar nicht zu reden! Selbst der mannhafteste Einschuß des Ministeriums Macdonald und der großen hinter ihm stehenden Parlementsmehrheit, durch tief einschneidende Maßnahmen wenigstens in den Staatshaushalt rasch und rücksichtslos Ordnung zu bringen, hat doch nicht derart gewirkt, daß man um die zeitweise Aufhebung der Goldbeinlösungspflicht für die englischen Noten herumkommen konnte, die Goldwährung also vorläufig aufgeben muß. Damit ist für die englische Währung hauptsächlich der Kredit Englands in der Welt „die Dedung“. Ob diese ausreicht, wird im wesentlichen davon abhängen, daß das alte, einst so „glückliche“ England die Sanierung seiner Finanzen durchzuführen vermag. Und ob es endlich gelingt, die katastrophalen Störungen auszuscheiden, die immer wieder von der geradezu irrsinnig gewordenen Gold „Verteilung“ in der Welt ausgehen und die Weltwirtschaftsfrise schon zu einer Krise unseres ganzen Wirtschaftssystems machen.

Wird nun dieser jüngste, sicherlich nicht aber letzte Stoß des wirtschaftlichen Erdbebens endlich jene zur Besinnung und zur Zusammenarbeit zwingen, die über die Nacht innerhalb dieses Systems verfügen? Der Boden, auf dem es steht, das Gold, die Goldwährung, ist ins Schwanken geraten und überall klaffen im Gebäude dieses Wirtschaftssystems breite Risse, die die Einsturzgefahr drohend und deutlich anzeigen. Hoffentlich wird die Goldzahlungseinstellung Englands dazu führen, daß man schließlich an eine gründliche Reparaturarbeit herangeht und sich nicht, wie bisher, nur zu kümmerlichem Flickwerk aufzuraffen entschließt; das ist längst schon nicht mehr ausreichend.

Der Bankrott der Goldwährung

Politik und Gold.

Deutschland, Frankreich und das englische Gold.

Die in der Geschichte Englands einzig dastehende Maßnahme zur Bekämpfung der Finanzkrise hat auch in Berlin ungewöhnlich nachhaltigen Eindruck gemacht. Die Auswirkungen für Deutschland werden, darüber ist man sich in Berliner politischen Kreisen durchaus klar, keineswegs erfreulich sein. Es scheint, so wird erklärt, daß die große Krise für England eigentlich jetzt erst eingetreten sei, während sie für Deutschland technisch überwunden schien. Ob Frankreich aus dieser Sachlage den Schluß ziehen werde, daß Europa tatsächlich dem Abgrund zutreibe und daß infolgedessen die französische Politik in andere Bahnen gelenkt werden müsse oder ob Frankreich in seiner Blindheit glaube, angesichts dieser Situation noch mehr erreichen zu können, das hänge von der Kurzsichtigkeit oder Weisheit der führenden Persönlichkeiten in Paris ab. Es sei allerdings fast zu fürchten, so wird weiter erklärt, daß die Franzosen sich sagen würden, daß je schwächer ihre Gegner im politischen Gegenspiel seien, um so größer die Aussichten für die Festigung der französischen Hegemonie in Europa sein würden. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in einer Unterredung über die Aufhebung des englischen Goldstandards erklärt, Englands Aktion sei von ungeheurer finanzieller Bedeutung für die ganze Welt. Der englische Markt habe immer die Grundlage der internationalen Goldwährung dargestellt. Was England jetzt tue, bedeute die Revision des internationalen Schuldensystems. Englands Schritt zeige in drastischer Weise, daß die wirtschaftliche Struktur der Welt nicht auf unbegrenzte Zeit durch falsche politische Maßnahmen von oben zu unterst gehalten werden könne. Er hoffe, daß die Wirkung des englischen Schrittes für Deutschland günstig sein werde.

In Berliner offiziellen Kreisen weist man hinsichtlich der etwaigen Rückwirkungen darauf hin, daß die deutschseits etwa nötigen Maßnahmen bereits seit dem Juli getroffen worden sind; besonders durch die Devisenverordnung und durch das Stillhalteabkommen sei Deutschland hinreichend gedeckt. Die Frage, ob England tatsächlich eine Abkehr vom Goldstandard vor habe, sei noch keineswegs geklärt. Infolgedessen könne auch zu der Frage, ob sich daraus eine Abkehr Deutschlands vom Goldstandard entwickeln könne, nicht Stellung genommen werden. In einer Hinsicht erhofft man sich vielleicht sogar eine gewisse günstige Rückwirkung von den englischen Vorgängen: zeigen sie doch allen Kapitalflüchtigen auf das deutlichste, wie unsicher die Kapitalanlage auch im Ausland geworden ist.

Die deutschen Börsen warten ab.

Keine Panikstimmung.

Mit Rücksicht auf die Schließung der Londoner Börse und anderer europäischer Börsen fand eine Notiz von Wertpapieren, Devisen und Metallen an der Börse am Montag nicht statt. Der freie Handel in diesen Werten war nicht zulässig. Devisenkurse wurden in der Reichsbank festgesetzt.

Die Börsenräume waren heute wie üblich geöffnet. Die Beteiligung war infolge des hohen jüdischen Feiertages nicht sehr stark. Infolge der drastischen Maßnahmen, die man in London gefaßt hat, ist die allgemeine Lage natürlich vollkommen ungeklärt. Trotzdem war in Börsenkreisen keineswegs eine Panikstimmung festzustellen. Man verweist vielmehr darauf, daß von diesem Ereignis aus ein Anfang zur Besserung eintreten könne.

Wie aus Köln gemeldet wird, fiel die Börse dort am Montag wegen der Londoner Ereignisse aus.

Der Vorstand der Wertpapierbörse in Hamburg teilt mit, daß die Hamburger Wertpapierbörse bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Die Börse in Frankfurt am Main wurde zwar offen gehalten, es wurden jedoch keinerlei Notierungen vorgenommen. Ein freier Börsenhandel fand gleichfalls nicht statt. Auch in München fand eine Notierung von Wertpapieren nicht statt. Der Freihandel in Wertpapieren war verboten.

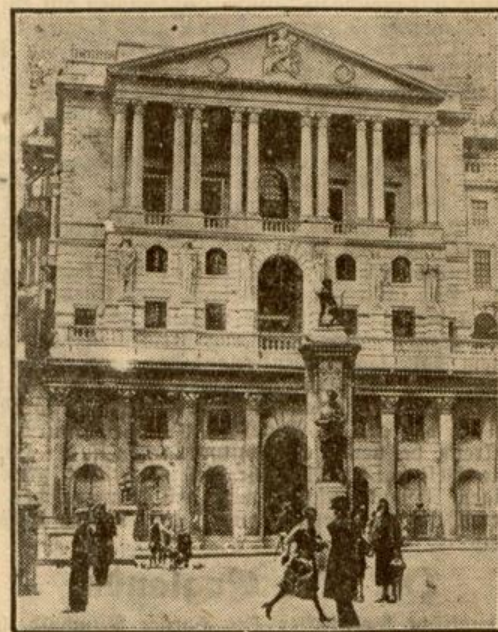
Auch die wichtigsten europäischen Börsen außer Paris haben geschlossen.

Der „unantastbare“ Franc.

Pariser Börse bleibt offen.

Die plötzliche Zuspitzung der englischen Finanzkrise hat in französischen politischen und Regierungskreisen größte Verwirrung ausgelöst. Die französische Regierung befaßt sich bereits mit den dringenden Hilfsmaßnahmen, die sie im Verein mit der Federal Reserve Bank zu ergreifen beabsichtigt. Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, erklärte, daß die französische Regierung nach einem eingehenden Studium der Lage beschlossen habe, die Pariser Börse nicht zu schließen. Man werde höchstens einige Einschränkungsmaßnahmen durchführen.

Frankreich habe im übrigen keinerlei Grund, beunruhigt zu sein. Seine Währung sei sehr fest und der Goldbestand von Frankreich sowie der Dollarkredit, über den sie in Newyork verfügte, machten den Franc unantastbar.



Die Bank von England.

Vor der Londoner Börse.

Der Eindruck der Vorgänge in England.

Vor der Londoner Börse hatten sich große Menschenmengen angesammelt, so daß der Verkehr in den umliegenden Straßen fast völlig stockte. Die Tore der Börse waren geschlossen, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Die schon monatelang tobende Schlacht um die Stabilität des Pfundes und um die Stellung des Londoner Finanzmarktes ist verloren. Obwohl der Engländer den Ernst der Lage empfindet und sich auch die Bankwelt keineswegs darüber täuscht, klingt doch aus allen Unterredungen das feste Vertrauen heraus, daß England auch diese Krise überwinden werde. Das Publikum ist ruhig. Von keiner Stelle wird ein Ansturm auf die Kassen oder auch nur ein außergewöhnlicher Bedarf von Bargeld gemeldet. Die Stimmung richtet sich gegen Amerika und besonders gegen Frankreich. Beiden Ländern wird vorgeworfen, daß sie das innere Wesen des Goldstandards nicht verstanden haben, sich ihrer Verpflichtungen als Besitzer von 30 Milliarden Gold nicht bewußt sind und damit die in langjährigen Erfahrungen erworbene und verebelte Finanzpraxis Londons durchkreuzt und vereitelt hätten. Es fehlt auch nicht an Worten der Kritik über die eigene Politik, die nur zu gern bereit war, den französischen Wünschen nachzugeben.

Seit Juli sind aus London rund vier Milliarden Mark abgezogen worden. Man schätzt die Höhe der ausländischen kurzfristigen Kredite in London auf etwa fünf Milliarden Mark, wovon rund zwei Milliarden auf die Bank von Frankreich und den französischen Staat entfallen dürften, während die französischen privaten Konten meistens gelündigt und geräumt sind. Der Rest entfällt in erster Linie auf Amerika, die Schweiz, Holland, Schweden und Belgien. Etwa drei Milliarden britische Staatspapiere dürften sich in ausländischen Händen befinden. Sie wurden in den letzten Tagen lebhaft zum Verkauf angeboten. So stellte sich die Lage dar, die die Regierung zwang, sofortige Maßnahmen zu ergreifen.

Der Danziger Goldgulden.

Mit 100prozentiger Dedung.

Die Danziger Währung war zum größten Teil auf der englischen Pfundwährung basiert worden. Bereits vor einiger Zeit hat jedoch die Bank von Danzig große Goldkäufe in Skandinavien getätigt, um sich von der englischen Pfundwährung unabhängig zu machen. Diese Goldkäufe sind in letzter Zeit noch fortgesetzt worden. Im Zusammenhang mit den Londoner Ereignissen hat der Danziger Senat eine Sitzung abgehalten, in der die Einführung der reinen Goldwährung in Danzig auf Grund des Ermächtigungsgesetzes beschlossen wurde.

Amlich wird dazu mitgeteilt: „Durch Rechtsverordnung des Senats wird das Privileg der Bank von Danzig dahin abgeändert, daß die Noten der Bank fortan ausschließlich durch Gold und Golddevisen gedeckt sind und die Einlösung der Noten ausschließlich in Gold oder Golddevisen nach Wahl der Bank erfolgt.“

Der Danziger Gulden ist auf Goldbasis gestellt, mithin ein Goldgulden. Die Danziger Währung ist von der Verbindung mit dem englischen Pfund damit gelöst. Die Dedung des Notenumlaufs durch Gold und in Gold einlösliche Devisen beträgt heute 100 Prozent.

Die Rückwirkung auf Deutschland.

Berliner Blätterstimmen über London.

Die Berliner Presse ist in der Beurteilung des Londoner Beschlusses zur Einstellung der Goldzahlungen durch die Bank von England ziemlich zurückhaltend. In einigen Blättern wird besonders die Frage untersucht, welche Rückwirkungen die Londoner Vorgänge auf Deutschland haben werden.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

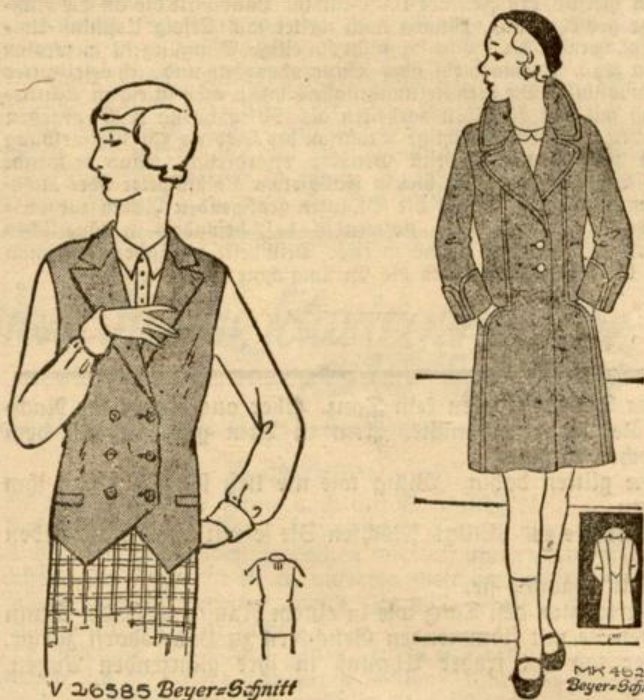
Das Reich der Frau.

Küchengrausamkeiten.

Ein Blick in unsere Küchen zeigt uns leider noch recht oft, daß die „zartbesaitete“ deutsche Hausfrau darin noch Grausamkeiten duldet, die im schärfsten Widerspruch zu allen Tiereschutzbestrebungen bestehen. Freilich ist das Martern der Tiere, die der Mensch sich zur Nahrung erschaffen hat, seit alten Zeiten gang und gäbe gewesen. In dem Kochbuch, das Wolfgang Moritz Enders 1691 in Nürnberg erscheinen ließ, wird angegeben, wie man einen Pfau töten solle: „Man nimmt ein halbes Seidlein oder ein halbes Rot Weinessig, macht ihn siedend und gießt selbigen dem Pfau in den Hals, bis daß er erstickt.“ — In einem andern alten Kochbuch wird empfohlen, „Krebse, die man zu Krebsuppe gebrauchen will, lebend in einem Mörser zu zerstoßen“. Schlimmer noch ist das, was wir von den Völkern Ostasiens lesen, wie sie die zum Verzehr bestimmten Tiere martern. Die Chinesen hängen Enten, Gänse und Hühner über eine Pfanne auf, daß die Füße das heiße Eisen gerade berühren und daß die verbrennenden Gliedmaßen dabei mit wohlriechenden Gewürzmischungen begossen werden, ehe man sie von dem noch lebenden Tiere trennt.

Manch einer wird sagen: „Da sind wir Europäer doch bessere Menschen“, aber leider haben wir so gar keinen Grund, auf die Ostasiaten mit moralischem Hochmut herabzusehen. Noch heute gibt es im Gebrauch unserer Küche eine große Menge gedankenloser Grausamkeiten, und trotz aller Ermahnungen und Belehrungen scheint man davon nicht lassen zu wollen. Wenn ein Fuhrmann auf der Straße ein Pferd mißhandelt, so finden sich bald Passanten und wohl auch Schulleute, die ihn zur Anzeige bringen; wenn aber eine Köchin die noch lebenden Fische mit einem scharfen Eisen abschnippt oder die Aale, insbesondere die sogenannte Altraupe, lebendig abhäutet, so sehen die meisten Hausfrauen gleichgültig zu oder tun sogar selbst das gleiche. Es sind törichte alte Märgen, wenn behauptet wird, daß das Fleisch der Tiere besser schmecke, wenn sie langsam zu Tode gemartert werden. Es ist ein Leichtes, den Aal, wie jeden anderen Fisch, durch einen schnellen Schnitt ins Genick, der das Gehirn vom Rückenmark trennt, zu töten. Uebrigens ist auch, rein physiologisch genommen, das Fleisch solcher schnell getöteter Tiere schmackhafter und haltbarer, weil die viel früher eintretende Muskelstarre dem Eindringen der Bakterien und Fäulnisserreger einen größeren Widerstand entgegensetzt. Auch das Auf-den-Kopf-Schlagen der Fische, das sie nur betäubt aber nicht tötet, ist eine qualvolle Behandlung. Die größten Grausamkeiten werden noch heute an den Krebsen begangen. Statt sie durch Uebergießen mit süßer Milch zur Entleerung des Darminhalts zu zwingen, reißen viele dem lebendigen Krebs den Darm aus dem Leibe, und viele sehen auch noch die Krebse mit kaltem Wasser zum Feuer und lassen sie unter tausend Qualen langsam absterben, in der falschen Meinung, daß sie dadurch an Geschmack gewinnen. Dabei ist festgestellt, daß der Krebs am besten munde, wenn er in siedendes Wasser geworfen wird, wo er sofort abstirbt. Es ist also die höchste Zeit, daß man mit all den Küchen-grausamkeiten ein Ende macht und vor allem in den Haushaltungsschulen die Jünglinge im „rechten Schlachten“ unterweist.

M. G.



V 26585 Beyer-Schnitt

V 26585. Unter der Kostümjacke oder auch unter dem Mantel wird die Weste V 26585 getragen, die man aus Seidenripps, Pikee, Duveline, Lindener Samt oder Ledertuch herstellen kann. Jede beliebige Bluse kann darunter aufgetragen werden. Erforderlich 1,50 Meter Stoff, 90 Zentimeter breit. Beyer-Schnitt für 104, 112 und 120 Zentimeter Oberweite zu je 80 Rpf.

MK 46251. Durch die vorderen und hinteren Teilungsnahte erhält der Mädchenmantel MK 46251 aus einfarbigem Wollstoff eine aparte Form. Born bilden die Teilungsnahte zugleich den Eingriffstand der Tasche. Erforderlich 2 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Beyer-Schnitt für 9, 11 und 15 Jahre zu je 70 Rpf.

Küche und Haus.

Geflügelrezepte.

Wenn man sich beim Kauf von Geflügel vergewissern will, ob es jung ist, nimmt man das untere Schnabelstück zwischen den Zeigefinger und den Daumen und hält das Tier frei an demselben fest. Bricht der Schnabel durch, so ist das Tier jung. Alles Wildgeflügel muß sofort ausgeweidet werden. Mit einem Säcken, aus einer Aute geschnitten, sucht man den Mastdarm zu erfassen und zieht ihn vorsichtig heraus. Dann läßt man das Geflügel einige Tage hängen. Es wird ausgenommen und zugerichtet wie zahmes Geflügel.

Gedämpfter Fasan. Der vorbereitete Fasan wird innen und außen gewaschen, innen mit einem Teelöffel Salz ausgerieben, mit Speckscheiben umwunden, und in einer Kasserole mit 1 Lorbeerblatt, 1 Zwiebel, einigen Wacholderbeeren, einigen Pfefferkörnern und einem Stückchen Ingwer mit $\frac{1}{4}$ Liter außer Fleischbrühe und $\frac{1}{4}$ Liter gutem Rheinwein

zugefügt. Unter öfterem Begießen wird der Fasan in einer heißen Mähre so lange gedämpft, bis er völlig weich ist. Man gibt dazu eine feine, weiße Soße, zu welcher man die in der Kasserole übriggebliebene Brühe durch einen Haarsieb dazugießt. Zu gedämpften Fasan gibt man auch Sauerkraut, mit Mustern belegt, worunter man gleichfalls die Brühe aus der Pfanne beimischt.

Fasanreste mit Makkaroni. Man trennt vom Fasan die Fleischreste und schneidet sie in kleine Streifen, zerhackt das Gerippe und kocht es aus. Dann werden zwei Eßlöffel Mehl in einem Viertelpfund Butter dunkelgelb geschwitzt und an die Soße, welche durch ein Sieb gegeben ist, gerührt; zur Soße fügt man bei etwas Pfeffer, Salz nach Geschmack, etwas Maggi und ein halbes Glas Cherry. In eine vorgewärmte, tiefe Schüssel legt man das Fleisch und gibt die Soße darüber. Makkaroni werden in leichtgesalzenem Wasser gar gekocht, abgeseigt und in Butter und geriebenem Parmesan- käse geschwenkt. Als Kranz legt man sie um das Gerippe.

Rebhühner zu braten. Zwei ausgewaschene und sauber gewaschene Rebhühner werden gespickt, leicht gesalzen und mit vier Beintraubenblättern zugebunden. Dann legt man die Rebhühner mit 1 Teelöffel Wacholderbeeren in 100 Gramm Butter und läßt sie gut zugedeckt nicht zu stark braten, wobei man nach und nach seitlich etwas kochendes Wasser hinzugibt, damit die Soße nicht anbrennt. Nach anderthalb Stunden gibt man löffelweise $\frac{1}{8}$ Liter saure Sahne darüber. Zwei Eßlöffel Reibebrot macht man in Butter hellgelb und dickt die Soße damit. (Für zwei bis drei Personen.)

Feines Ragout von Rebhühnern. Man nimmt zur Soße etwa 80 Gramm derbes, rohes Kalbfleisch, 1 Scheibe rohen Schinken, 1 Zwiebel, 1 Möhre, $\frac{1}{8}$ Kopf Sellerie, 1 Petersilienwurzel, schneidet alles klein und gibt es mit einem Lorbeerblatt, 2 Pfefferkörnern, 2 kleine Nellen und 60 Gramm Butter in eine Kasserole und schmort es unter öftmaligem Rühren so lange, bis es braun ist. Dann rührt man 2 Eßlöffel Mehl darunter, fügt Fleischbrühe hinzu und tut etwas Zitronenschale, Thymian, Basilikum, Knoblauch, Rosmarin und Salz dazu; von allen Kräutern, namentlich von den drei letzten, nimmt man nur sehr wenig. Man läßt alles so lange kochen, bis es sich durch ein Haarsieb streichen läßt. Die zuvor gebratenen Rebhühner werden zerschnitten, die Knochen, nachdem sie behutsam herausgelöst, im Mörser gestoßen, unter obige Masse gerührt und wieder durch ein Haarsieb gestrichen. Dann läßt man die Soße wieder heiß werden, aber nur nicht kochen, schmeckt sie mit etwas Sardellenbutter, Zitronensaft und $\frac{1}{8}$ Liter gutem Weißwein und einem Glas Madeira ab und legt die Rebhühner in die noch heiße Soße, die für 4 Rebhühner berechnet ist. Auf den Rand der Schüssel kann man einen Reisrand geben oder das Ragout mit Stücken Blätterteig belegen.

Bilde Ente gut zu braten. Wenn man die Ente gerupft und ausgenommen hat, wässert man sie $\frac{1}{2}$ Stunde, spickt sie dann, steckt sie in ein Gazejäckchen, umwickelt sie mit Heu, legt sie in eine Kasserole, gießt ganz leicht gesalzenes kochendes Wasser darüber und kocht sie so 25 Minuten. Dadurch verliert sie den trüben Beigeschmack. Dann nimmt man sie aus dem Säckchen, wäscht sie ab und legt sie in die Bratpfanne, salzt sie, gibt 125 Gramm Butter und einen Kaffeelöffel Mehl oder ein paar Brotkrumen dazu, gießt $\frac{1}{2}$ Liter siedenden weißen Kochwein darüber und bratet sie in einer reichlichen Stunde bei öftmaligem Begießen schön braun. Zur Brühe, falls sie zu sehr einkochen sollte, gießt man immer etwas kochendes Wasser nach. Die Soße schmeckt man ab und fügt saure Sahne hinzu.

Gegen den Holzwurm. Man versucht so gut als möglich das Bohrmehl mit einem Blasrohr herauszuholen und trinkt dann mit Hilfe eines Pinsels oder eines Spritzkännchens die Löcher mit sehr verdünnter Karbolsäure, Terpentin oder Benzin. Hinterher werden die Löcher mit Schellack bestrichen, den man dickflüssig in Spiritus gelöst hat.

Nauch und Speisedunst kann man aus dem Zimmer entfernen, indem man einen angefeuchteten, aber nicht triefenden Schwamm freischwebend im Zimmer aufhängt. Er zieht den Geruch ein.

Mäuse haben eine unüberwindliche Abneigung gegen Serpentergeruch. Deshalb ist es ratsam, ihre Löcher mit einem in Terpentin getränkten Lappen zu verstopfen. Ein Mittel, das sie bestimmt in die Flucht treibt.

Gesundheitspflege.

Nährhaft, gut und billig!

Grundsätze für unsere Kost im Herbst.

Für die deutsche Hausfrau, die für die Ernährung ihrer Familie zu sorgen hat, gilt in der heutigen Zeit der allgemeinen Not in Ernährungsfragen mehr denn je der Grundsatz: „Nährhaft, gut und billig.“ Allein nicht immer ist das Gute billig, nicht immer ist das Billige nahrhaft. Da heißt es eben, ein bißchen Bescheid wissen und vor allem mit der Kost sich anpassen an die Erzeugnisse der Jahreszeit.

Das ist im Herbst nicht allzu schwer. Es stehen uns zunächst G e m ü s e und O b s t noch in ziemlicher Fülle und um billiges Geld zur Verfügung. Birnen, Pflaumen und Weintrauben, Tomaten, Kohl und Mohrrüben, Salat und Kartoffeln lassen die Kost leicht abwechslungsreich gestalten und liefern dem Körper reichlich Mehl- und Zuckersäfte, Vitamine und Mineralsalze. Butter, Fette und Öle seien als Fettspender nahrhaft gemacht, aber auch die Milch sei in diesem Zusammenhang, besonders für unsere Kinder, nicht vergessen. Sie ist im Herbst, wo das Vieh noch auf die Wiese getrieben werden kann, von guter Qualität, in ausreichender Menge vorhanden und darum verhältnismäßig preiswert, zumal sie auch alle anderen Nährstoffe nebst Fett enthält. Auch durch Käse aller Art kann man zweckmäßig und billig dem Körper Fett zuführen, das er in den kühlen Herbsttagen schon mehr braucht als im Sommer.

Schwieriger erscheint die Deckung des E i w e i ß b e d a r f e s, für den Eier, Schlachtviehfleisch und Fische zur Verfügung stehen. Für viele Haushalte ist das F l e i s c h immer noch recht teuer, obwohl es natürlich ein besonders angenehmes und für die Hausfrau bequemes Nahrungsmittel von hohem Sättigungswert darstellt. Viel weniger beachtet werden dagegen als wertvolle und im allgemeinen wesentlich billigere Eiweißträger die F i s c h e, speziell der Seefisch. Er steht an Sättigungswert dem Fleisch keineswegs nach, wenn man nur ein wenig Kartoffeln, Fett oder Gemüse hinzugibt oder ein etwas größeres Quantum Seefisch verzehrt, das mit

Rücksicht auf den billigen Einkaufspreis das Wirtschaftsgeld nicht übermäßig in Anspruch nimmt. Wertvoll ist ferner die leichte Verdaulichkeit des Fischfleisches. Auch Vitamine und Salze werden, besonders bei den fetten Seefischen, reichlich zugeführt. In diesem Zusammenhang verdient im Herbst, und besonders in diesem Jahre, der Hering in seinen abwechslungsreichen Erscheinungsformen als saurer und marinierter Hering, als Bückling, als Sprotte usw., die besondere Beachtung der Hausfrau.

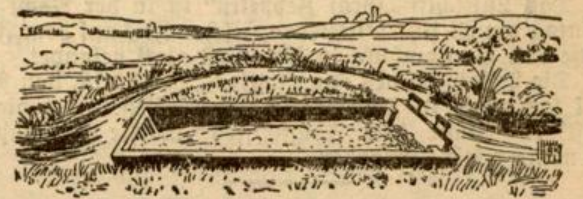
So läßt sich also mit ein wenig Wissen und ein bißchen Bollen auch bei bescheidenen Mitteln unsere Kost im Herbst „nährhaft, gut und billig“ gestalten.

Feld und Garten.

Wie sollen Kartoffeln eingesäuert werden?

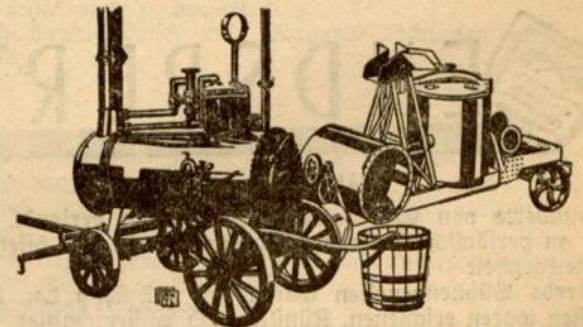
Im vorigen Herbst wurden mit Mitteln des Preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in den östlichen Provinzen Wanderdampfkolonnen eingerichtet, die von Ort zu Ort zogen, gegen Erstattung der Selbstkosten die Kartoffeln dämpften und einsäuerten. Diese Kolonnen werden in diesem Jahre wieder arbeiten. Der beste Beweis für ihre Notwendigkeit liegt in der Tatsache, daß schon zahlreiche Vorbestellungen vorliegen. Im vorigen Jahr lag die Kartoffelernte mit 47 Millionen Tonnen um 7 Millionen Tonnen über dem Durchschnitt. Trotz dieses hohen Ertrages lagen die Frühjahrspreise doch verhältnismäßig hoch, weil durch die Dämpfung und Einsäuerung große Kartoffelmengen im eigenen Betriebe für Futterzwecke verwendet worden und damit der Markt ganz wesentlich entlastet war. Das Verfahren hat sich also durchaus bewährt.

Die vorjährigen Arbeiten haben Erfahrungen gezeitigt, die in diesem Jahr ausgenutzt werden sollen. Es hat sich gezeigt, daß das Waschen der Kartoffeln auf mittleren und



schweren Böden unerlässlich ist. Durch die anhaftende Erde und die darin enthaltenen Bakterien wird die Säuerung leicht in falsche Bahnen gelenkt. Es kommt darauf an, die Milchsäuregärung zu fördern, alle anderen Gärungen aber nach Möglichkeit zu verhindern. Das kann nur erreicht werden, wenn die störenden Bakterien von vornherein nach Möglichkeit ferngehalten werden. Das Waschen der Knollen ist also für die Erzielung eines guten Gärfutters in vielen Fällen unerlässlich. Das Waschen so großer Kartoffelmengen ist naturgemäß keine Kleinigkeit. Ein Großbetrieb in der Prignitz hat ein Verfahren ausgebaut, das wohl auch anderwärts mit Vorteil angewendet werden kann. Dort ist nämlich das flache Bett eines kleinen, schnellfließenden Baches durch einen Umleitungsgraben in einer Strecke von 15 bis 20 Metern leer gemacht und ausbetoniert worden. Die Skizze zeigt die Anlage. Auf der einen Seite ist ein Schott eingebaut, durch das das Wasser in den Umleitungsgraben geleitet wird. Auf der andern Seite ist ein Sieb eingebaut, das das Wegschwemmen der Kartoffeln verhindert. Die zu waschenden Kartoffeln werden abends angefahren und auf die betonierte Fläche geschüttet. Sie sind morgens durch das durchfließende Wasser vollkommen sauber. Vor dem Abfahren der Kartoffeln wird durch das Schott das Wasser in den Umleitungsgraben gelenkt, so daß die aufladenden Leute im Trockenen arbeiten können. Diese Art der Kartoffelwäsche hat sich recht gut bewährt.

Da die Beschaffung geeigneter Dampfquellen bei der wachsenden Nachfrage nach alten Lokomobilen immer schwieriger wird, ist man dazu übergegangen, Niederdruckkessel zu verwenden, deren außerordentlich großer Vorteil darin liegt, daß sie von jedem ungelerten Arbeiter ohne Gefahr bedient werden können, und daß sie ferner mit ihrem leichten Gewicht



leichter zu befördern sind. Die Tagesleistung dieser Anlagen ist naturgemäß geringer als die der Anlagen mit Hochdruckkesseln. Sie liegt etwa bei 150 Liter. Derartige Kessel werden von verschiedenen Firmen gebaut und mit 2 bis 3 Rippfässern verbunden, die je 10 Liter fassen und abwechselnd gefüllt, gedämpft und entleert werden. Besonders für Genossenschaften oder Arbeitsgemeinschaften, in die sich mehrere kleine Besitzer zusammenschließen, dürften diese Anlagen sehr geeignet sein.

Die Technik des Einsäuerns muß als bekannt angenommen werden. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg sämtliche Fragen über die Dämpfung und Einsäuerung der Kartoffeln beantwortet. Dipl.-Ing. v. W a c h t e r.

Nach Feierabend.

Bösterkunde. „Ach, Benno, was ist denn das für'n romisches Ding hier, Nr. 344?“ „Ja, im Katalog heißt es: Spinnrad aus dem achtzehnten Jahrhundert.“ „Nun möchte ich bloß um alles in der Welt wissen, wie die Leute damit gefahren sind!“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Hieb, 4 Jion, 7 Amur, 8 Ebbe, 9 Uri, 10 Zeit, 12 Tier, 14 Meh, 17 Enob, 20 Eva, 21 Abel, 22 Zeit, 23 Saul, 24 Mann; — b) 1 Garz, 2 Imme, 3 Brut, 4 Zeit, 5 Oboe, 6 Meer, 11 Lot, 13 Jnn, 14 Maas, 15 Elba, 16 Zell, 17 Salm, 18 Dbin, 19 Bonn.

des gemeinsamen guten Willens der Regierungen in Form eines Rüstungsstillstandes. Dadurch sollte eine Erhöhung des gegenwärtigen Rüstungsstandes sämtlicher Länder verhindert werden. Die Dauer des Waffenstillstandes könnte zunächst für ein Jahr festgesetzt werden. Er bezwecke nach Auffassung der italienischen Regierung, während der Verhandlungen über die allgemeine Abrüstung einen Zustand der Ruhe zu schaffen.

Im Namen der drei skandinavischen Mächte, Schweden und der Schweiz, erklärte der norwegische Botschafter, diese Mächte unterstützten den italienischen Vorschlag.

Die Ablehnung des Vorschlages durch die französische und voraussichtlich auch die japanische Regierung wird als feststehend angesehen. Japan werde bei seiner gegenwärtigen militärischen Lage eine Verpflichtung, die Heeresausgaben nicht zu erhöhen, nicht übernehmen. Auf deutscher Seite wird der italienische Vorschlag selbstverständlich uneingeschränkt begrüßt. Die grundsätzliche Zustimmung der amerikanischen Regierung wird allgemein erwartet.

Chinas „Tag der nationalen Erniedrigung“

Das Vordringen der Japaner in der Mandschurei.

Die Lage in der Mandschurei spitzt sich immer mehr zu. Die chinesischen Truppen allerdings scheinen keinen Widerstand zu leisten infolge der Desorganisation der Armee und des Mangels an Waffen. Rund 10 000 chinesische Soldaten haben die Mandschurei in wilder Unordnung verlassen. Die Jüge sind vollgepackt mit Soldaten, deren Familien, mit Pferden und Munition.

Die chinesische Regierung hat den nächsten Mittwoch zum „Tag der nationalen Erniedrigung“ erklärt. Alle Fahnen werden auf halbmast gesetzt werden, Unterhaltungsstätten aller Art werden geschlossen und gesellschaftliche Veranstaltungen sind abgefragt. Im übrigen scheint sich die chinesische Regierung in völliger Machtlosigkeit auf Protestnoten an Japan und an den Völkerbund zu beschränken. Der chinesische Marschall Tschangh-suei-lan erklärte zur politischen Lage u. a.: Die militärische Aktion der Japaner sei schon vor langer Hand vorbereitet worden. Die chinesischen Truppen leisteten keinen Widerstand. Der Versuch der japanischen amtlichen Stellen, die militärische Aktion auf das Konto des Zwischenfalles der Ermordung des Obersten Nakamura zurückzuführen, entbehre jeder Grundlage. Die chinesischen Behörden hätten elf Personen verhaftet, die an dem Mord des Obersten schuld seien, und die den Tod verdient hätten. Die ganze japanische Aktion sei ein Versuch, die Einheit Chinas zu sprengen.

Auf eine Note Chinas, in der die Wiederherstellung des status quo ante gefordert wird, hat das japanische Außenministerium geantwortet, daß das militärische Vorgehen die direkte Folge des hinterlistigen Verhaltens chinesischer Soldaten gewesen sei, und daß sich die Maßnahmen Japans auf das Recht der Selbstverteidigung stützten. Darauf übermittelte die chinesische Gesandtschaft der Regierung in Tokio eine neue Note, in der Japan aufgefordert wird, das chinesische Gebiet zu räumen, die Waffen zurückzugeben und die verhafteten Mannschaften und Offiziere freizulassen.

China ruft den Völkerbund an.

Der Vertreter Chinas im Völkerbundrat hat im Auftrag seiner Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes eine längere Note übergeben, in der China auf Grund des Artikels 11, Absatz 2, des Völkerbundespatentes den Völkerbundrat anruft und ersucht, unmittelbar den Konflikt zwischen China und Japan zu regeln.

Das Winterhilfswerk und der Einzelhandel

Ein Aufruf der Hausfrauen.

Die Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen veröffentlicht folgenden Aufruf: Die Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen e. V. fordert ihre Mitglieder auf, sofern sie sich bei den Hilfswerken zur Speisung Hilfsbedürftiger in den einzelnen Städten betätigen, dafür Sorge zu tragen, daß die erforderlichen Lebensmittel für Massenspeisungen, oder die Gutscheine für Waren

dem zuständigen Einzelhandel zugute kommen.

denn wenn die große Zahl der durch diese Hilfswerke erfassten Menschen, die bei der zu erwartenden Not wohl ein Drittel der gesamten deutschen Bevölkerung betragen dürften, mit ihren Einkäufen dem Einzelhandel und Gewerbe entzogen würden, so bedeutet das ohne weiteres

den Untergang

des deutschen Kleinhandels und Gewerbes. Die Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen e. V. ist der Meinung, daß keine andere Warenverteilungsmethode die berechtigten Wünsche und Ansprüche, in bezug auf Preisbildung und Qualität der Ware, der Hausfrauen so gut befriedigen kann, wie der individuelle Handel und das Gewerbe.

Das Ende des „Nautilus“.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, besagen Nachrichten aus Bergen, daß das U-Boot „Nautilus“ versenkt oder zerstört werden soll, da es keinesfalls nach Amerika zurückfahren könne.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 22. September 1931.

Herbstanfang.

Auch „amtlich“ ist jetzt der Sommer vorüber — der schäbige Rest kann zu den übrigen geworren werden: der Herbst ist im Lande, der richtige Herbst, wie ihn der Kalender vorschreibt. „Um den 23. September herum“ beginnt er, nicht, wie man das immer wieder sagen hört, schon am 21. September. Wir befinden uns wieder in der Zeit der Nachgleiche, der Zeit, wo Tag und Nacht einander gleich sind, wo die Sonne um 6 Uhr des Morgens aufgeht und um 6 Uhr des Abends untergeht. Und nach dieser Herbstnachtgleiche geht es immer weiter und immer rascher abwärts mit der Tageslänge: es kommen die langen Abende, und es kommen die langen Nächte, und es kommen die dunklen, grauen, unwirtlichen Tage, die uns trüben machen.

Der Herbst ist die Jahreszeit, die den Übergang bildet vom Sommer zum Winter, und die weder das eine noch das andere ist: es ist meist nicht mehr recht warm, und es ist meist noch nicht recht kalt. Was aber nicht hindert, daß auch der Herbst seine Meriten hat und wunderreichen sein kann, wenn er will. Ob er in diesem Jahre wohl wollen wird? Bis jetzt haben wir nicht viel Freude erlebt an unseren Jahreszeiten in diesem Jahre, und ein Rückblick auf den verfloßenen Sommer lohnt sich kaum, denn es war gar kein Sommer.

Aber schließlich: man soll mit den Jahreszeiten nicht hadern, und mehr als einen düstern gerade der deutsche Herbst eine besonders schöne Zeit. Ist es auch im allgemeinen? Ja, Weinlese, Einbaum der Gartenernte — war drängt sich da nicht alles zusammen um einem, der Sinn dafür hat, das Leben angenehm zu machen! Nur daß im nahen Hintergrunde der Winter steht, ein Winter, dem wir mit banger Sorge entgegensehen und entgegengehen. Aber wieder schließlich: wir wollen uns nicht vorzeitig in Kummer einspinnen. Und so

Begrüßungsabend für den heimgekehrten Deutschland D.-T.-Sechskampfmeister Fritz Bangert, Halver.

Das Tagesgespräch in Halver und der näheren und weiteren Umgebung war am gestrigen Tag „Bangert“ von den V. T. S. B. Halver als deutscher Meister. Jeder hat an diesem Erfolg teilgenommen, das beweisen nicht nur leere Worte, sondern die Tatsache, daß sich am gestrigen Abend eine unübersehbare Menschenmenge (ganz Halver war auf den Beinen) zum Empfang am Bahnhof eingefunden hatte. Der Vorsitzende des V. T. S. B. Turnbruder Fritz Köhler hieß ihn hier selbst herzlich willkommen und beglückwünschte ihn zu dem großen Erfolge.

In feierlichem Zuge begleitete der Verein mit seinen Fahnen unter Vorantritt des Trommler- und Pfeifenkorps und der Feuerwehrkapelle den Sieger zum Vereinslokale. Ein schier endloser Zug bewegte sich vom Bahnhof zum Standlokale des Vereins. Der geräumige Saal war alsbald bis auf den letzten Platz gefüllt. Turnbruder Bangert wurde zu dem sinnig geschmückten Ehrenplatz geleitet. Als bald ergriß Turnbruder Fritz Köhler das Wort, sprach nochmals dem Sieger die herzlichsten Glückwünsche aus und betonte dabei, daß unser Ort Halver mit Stolz auf diesen Sieger blicken dürfe, der in der deutschen Turnerschaft einen Ehrenplatz einnehme. Freudig und begeistert stimmten alle in das ausgebrachte Gut Heil ein. Turnbruder Lemke als Vertreter des Märkischen Gaues überbrachte die Glückwünsche der Gauleitung. Schon lange sei der Gau und auch der Kreis 8a auf den Turnbruder Bangert aufmerksam geworden und habe seine Leistungen mit Interesse verfolgt. Für diese Wettkämpfe sei Bangert nicht vorgesehen gewesen, da er an den Vorkämpfen nicht teilgenommen habe. Turnbruder Köhler habe es jedoch fertig gebracht, daß er doch an den Kämpfen teilnehmen konnte. Auf Bangert setze die Deutsche Turnerschaft noch große Hoffnungen. Ganz Westfalen nehme an diesem Erfolge Anteil. Der stellv. Gemeindevorsteher Turnbr. Wd. Welter feierte in beredten Worten die Eltern des Siegers und brachte ihnen ein Gut Heil dar.

Im weiteren Verlauf des Abends überbrachte der Vorsitzende des Spiel- und Sportvereins Halver 1911

wollen wir Japane herbeibringen, wenn sie uns noch werden sollten, unbefangen genießen, in der Hoffnung, daß alles doch anders kommen könnte, als wir befürchten. Und außerdem folgt auf jeden Winter wieder ein Frühling, auf jedes Abwärts wieder ein Aufwärts.

—* Der Preussische Landgemeindetag West für den neuen Rotverordnungs. Der Gesamtvorstand des Preussischen Landgemeindetages West tritt am 25. d. M. zu einer Sitzung in Dortmund zusammen. Neben der Beratung über Sparfragen und Fürsorgeangelegenheiten bildet vor allem die preussische Rotverordnung vom 12. September 1931 und die zu erwartende neue Rotverordnung des Reichs den Hauptgegenstand der Verhandlung.

—* Stadttheater Hagen i. W. Wochenspielfplan für die Zeit vom 22. bis 27. September. Neue Preisfestsetzung. Dienstag, 22. Sept., 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr, Erstaufführung „Bolpone“, Komödie. Mittwoch, 23. Sept., 20 Uhr, Ende etwa 22½ Uhr, „Die lustigen Weiber von Windsor“, komische Oper. — Donnerstag, 24. Sept. 20 Uhr, Ende 22½ Uhr, Vorstellung für den Kreiskriegerverband, „Tosca“, Musikdrama. — Freitag, 25. Sept., 20 Uhr, Ende etwa 22½ Uhr, Erstaufführung, „Freie Bahn dem Tüchtigen“, Lustspiel. — Samstag, 26. Sept. 19½ Uhr, Ende 22½ Uhr, „Der Obersteiger“, Operette. — Sonntag, 27. Sept. 19½ Uhr, Ende 22½ Uhr, „Der Obersteiger“, Operette.

Schalksmühle

—x Der Aufgang von der Bahnhofstraße beim Postamt zum Reichsbahnhof ist reichsbahnseitig mit neuen Stufen belegt worden, durch welche der Aufgang für Fußgänger bequemer und gefahrloser sich gestaltet.

—„Dahlebrück. Der M.-G.-B. „Glocke“ Dahlebrück errang am Sonntag auf dem Gesangwettbewerb in Plettenberg unter Leitung seines Dirigenten Böllinghaus, Hagen-Haase, in der zweiten Landklasse unter stärkster Konkurrenz den 1. Ehrenpreis und 3. Klassenpreis, sowie 3. Hauptehrenpreis.

—„Dahlebrück. Der Konsumverein Dahlebrück e. V. m. b. H. hatte am Sonntag, den 20. Sept. seine ordentliche Generalversammlung, die von den Mitgliedern zahlreich besucht war und von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Gustav Ehring eröffnet und geleitet wurde. Zunächst gedachte der Vorsitzende der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde. Der Geschäftsführer Otto Holthaus ging in seinem Geschäftsbericht auf die Weltwirtschaftskrise, deren Ursachen und Auswirkungen, ein. Er schilderte die Not des durch Krieg und Inflation verarmten deutschen Volkes und begründete die große wirtschaftliche Bedeutung des genossenschaftlichen Zusammenklusses gerade in Notzeiten. Angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat der Konsumverein Dahlebrück eine überaus gute Entwicklung zu verzeichnen. Der Umsatz betrug im Berichtsjahre 1930-31 244 890 RM gegen 190 077 RM im Vorjahre. Wühin ist eine Steigerung von 54 812 RM, gleich 28,8% zu verzeichnen. Die Spareinlagen erhöhten sich von 10 207 RM auf 17 887 RM. Auch zeigt die Jahresrechnung ein sehr erfreuliches Ergebnis, so daß es in Anbetracht der allgemeinen Notlage möglich ist, anstatt 7% Rabatt, 8% zur Auszahlung zu bringen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 346 auf 402. Die Umsatzerhöhung ist zum größten Teil auf die neu eröffnete Verteilungsstelle zurückzuführen, die sich sehr gut entwickelt hat und den günstigen Bericht mit ermöglichen half. Die Jahresrechnung wurde vom Vorstände vorgelegt und einstimmige Entlastung erteilt. Der Rest der Erübrigung im Betrage von 2024 RM wurde dem Reservefonds überwiesen.

Kierspe

—s Betriebschau des Geflügelzuchtvereins. Die angekündigte Kommission des Kreisverbandes für Geflügelzucht nahm am Sonnabend eine Betriebschau bei den Geflügelzüchtern vor. Die Schau begann mit der Besichtigung der Welsumerzuchtstation des Schneidermeisters Ewald Markus-Feldherhof und führte dann an den Ställen von Wilhelm Funke, Otto Keppel, Otto Haase, G. W. Kuhlberg zur Zuchtstation für Rhodoländer des Malermeisters Fritz Kuhlberg. Damit war der erste Teil der Schau beendet. Daraus anschließend führte die Besichtigung, zu der ein Auto zur Verfügung stand, an den Ställen Wdh. Conze-Haus-Wienhagen, Ernst Schumacher-Vöhl, Fritz Vollmann-Giden, Aug. Schuster-Kierspe und August Vollmann-Kierspe vor-

Otto Schumacher im Namen seines Vereins dem Sieger und der Familie Bangert die aufrichtigsten Glückwünsche. Auch sein Verein sei angetreten und gekommen, um dem deutschen Meister einen würdigen Empfang mit zu bereiten und hier Stunden der Freude und Einigkeit mit zu erleben. Nicht nur der Sieger und seine Angehörigen könnten und sollten stolz sein, nein alle, die ganze Gemeinde Halver habe Ursache auf unseren deutschen Meister Fr. Bangert stolz zu sein. Die Glückwünsche klangen aus in ein dreifaches Hipp-hipp-hurra auf den Sieger.

Die Pausen wurden mit gut anprechenden Musikvorträgen der Feuerwehrkapelle ausgefüllt. Glückwunschscheiben und Telegramme waren eingegangen von der Börde, Bürgermeister Watermann und Gemeindevorsteher Fernholz, von den Turnvereinen Deddinghausen, Grünbaum und Schalksmühle, von der Reitabteilung Halver und Wassersport Mühlenstraße. Der Meisterschaftssieger Turnbr. Bangert dankte allen recht herzlich für den schönen Empfang und die wohlwollenden Worte.

Nachstehend lassen wir die Leistungen des wackeren Turners folgen:

Hochsprung:	1,70 m
Weitsprung:	6,30 m
100 m Lauf:	11,5 Sek.
Schleuderball:	55,20 m
Steinstoß 30 Pfd.	8,86 m
1500 m Lauf:	4,51 Min.

Gesamt 119 Punkte.

Wenn man berücksichtigt, daß die Leistungen bei strömendem Regen und nach der neuesten Wettordnung erreicht wurden, dann kann man sich erst ein Bild von dem harten Kampf machen.

Dem Hbr. Bangert auch an dieser Stelle noch ein herzliches Willkommen in der Heimat. Ganz Halver dankt Dir dafür, daß Du Halver in weiter Ferne derart vertreten hast. — Gut Heil!

bei. Der Vergleich der einzelnen Punktzahlen ergab ein recht erfreuliches Bild. In allen Betrieben konnte festgestellt werden, daß planmäßig gewirtschaftet wurde und daß große Sorgfalt auf einheitliches Massenmaterial in den einzelnen Betrieben verwandt wurde. Das Ergebnis der Preisverteilung war folgendes:

1. Preis Ewald Markus, 2. Preis Fritz Kuhlberg, 3. Preis: Otto Keppel, 4. Preis: G. W. Kuhlberg, 5. Preis Wdh. Funke.

Für die vorzügliche Anlage und den hervorragenden Stamm Darnefelder wurde Wdh. Conze-Haus Wienhagen ein Ehrenpreis zuerkannt. Ueber das Ergebnis und die Bewertung im einzelnen wird der Ehrenvorsitzende Franz Nienberg-Sankel in der kommenden Versammlung am 26. d. M. einen Vortrag halten. Die anschließende Besprechung des Vorstandes mit der Kommission, die aus den Herren Horstmann, Heggemann und Nienberg bestand, ergab, daß die diesjährige Kreisverbandsschau in ihren Grundlagen gesichert erscheint. Die inzwischen eingelaufenen Meldungen erreichen zwar die erforderlichen Ausstellungsnummern noch nicht, doch stehen noch eine Reihe Anmeldungen aus, die schätzungsweise doch die erforderliche Anzahl ergeben werden. Auf Grund eines Rundschreibens vom V. D. G. sind Klassen ohne Bundesring für die Jahre 1931 und 32 zugelassen, bei gleichen Bedingungen wie in früheren Jahren. Von einer Minderung des Standgeldes, daß in dem Vorschlag schon herabgesetzt war, glaubte man absehen zu können, doch sollen die Ehrenpreise nach dem Vorschlag des Vereins Halver herabgesetzt werden. Dadurch werden die Ehrenpreise bedeutend vermehrt, während andererseits die prozentuale Rückvergütung auf „g“ und „f.“ Tiere höher wird. Die Einzelheiten dieser Vorschläge werden den einzelnen Vereinen nach der Beschlussfassung durch die Vollversammlung schriftlich zugehen. Zum Schluß der Sitzung dankte der Vorsitzende Lehrer Kuhlberg der Kommission für ihre Mithewaltung und man trennte sich mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ bei der Kreisverbandsschau 1931 Anfang Dezember in Kierspe.

Kierspe-Vhf.

—b Vor dem Prüfungsausschuß der Zwangsinnung des Malers- und Anstreicherzergewerbes der Kammer Meinerzhagen und Kierspe bestanden gestern in der hiesigen Pestalozzischule nachstehende Prüflinge ihre Gesellenprüfung mit dem Prädikat „Gut“ Willi Dittmann-Meinerzhagen, Otto Walter Linden-Kierspe-Vhf., Ernst Lüttringhaus-Kierspe, Otto Gräfe-Meinerzhagen, Willi Buschhaus-Meinerzhagen, Willi Baus-Halver und Walter Schmidt-Kierspe-Vhf.

—b Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am Sonntag, den 27. d. M. die Eheleute Karl Schmidt und Frau Emilie geb. Busch zu Schleifkotten. Dem Silberpaar unsern herzlichsten Glückwunsch.

—n Radevormwald. Rächtlicher Raubüberfall. Frau Dr. Schelten-Petersen, die allein mit ihrem Auto nachts von Radevormwald kam, wurde auf dem Wege nach Werther in der Rammhorst mitten im Walde, als sie für einen Augenblick ihren Wagen verließ, niedergeschlagen und ihrer Handtasche mit 20 RM. Inhalt beraubt. Man fand die Bewußtlose neben ihrem Wagen liegend und fuhr sie in ihrem Auto nach Hause. Von den Tätern fehlt jede Spur.

—n Radevormwald. Ballonlandung in Radevormwald. Am Sonntagabend gegen 6 Uhr flog ein von Wuppertal her kommender Ballon in niedriger Höhe auf Radevormwald zu. Kurz vor der Stadt bei der 4. Welse landete er dann um 6,25 Uhr. Die Insassin, eine Berufsfiegerin, war um 5,30 Uhr nachm. in Essen-Borbeck zu einer Verfolgungsfahrt gestartet. Die Verfolger die teils mit Motorrädern und Kraftwagen hinter dem Ballon her waren, konnten diesen bis Schwelm verfolgen, verloren dann aber infolge der dunklen Regenwolken die Sicht. Erst gegen zehn Uhr, also etwa 3½ Stunden nach der Landung trafen sie auf dem Landungsplatz ein. Die Landung ging schnell und ohne Schanden vonstatten.

Wuppertal. Kind vom Hund totgebissen. Ein furchtbares Unglück ereignete sich Samstag in Langerfeld. Kinder spielten mit dem zweijährigen Hunde eines Gastwirts, der nie Spuren von Bosartigkeit gezeigt hatte. Die Kinder schlangen dem Hund einen Strick um den Hals und zerrten ihn auf die Straße, wo sie ihn weiter neckten. Plötzlich schnappte der Hund nach einem der Kinder und

biß es so unglücklich in den Hals, daß das Kind, ein 4-jähriger Knabe, auf der Stelle tot liegenblieb.

Düsseldorf. Tod im Kleinto. Von der Straßenbahn erfaßt. Eine Tote und einen Schwerverletzten gab es am Samstagabend bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kleinto und einem Straßenbahnzug. Das kleine Auto verfuhr an der Ecke Copernicus- und Himmelgeister-Straße vor einer herannahenden Straßenbahn die Straße zu überqueren, wurde jedoch von der Straßenbahn erfaßt und gegen die Vordachswelle geschleudert; wo es sich überschlug. Die im Wagen sitzende Dame war auf der Stelle tot; der Führer wurde schwer verletzt.

Köln. Vom Trittbrett gefallen und tödlich verunglückt. Eine 64jährige Kölnerin ist Sonntagabend im Hauptbahnhof tödlich verunglückt. Die Frau stand, zum Aussteigen bereit, an der geöffneten Abteiltür des kurz nach 19 Uhr einlaufenden Sitzzuges aus Frankfurt, als die Mitfahrenden aus dem noch nicht ganz haltenden Zuge nachdrängten, stürzte die alte Frau herunter und geriet zwischen Trittbrett und Bahnsteig. Sie ist an Rippenbrüchen und inneren Quetschungen kurz darauf im Bahnhof gestorben.

Grotenburg b. Detmold. Hermann der Cherusker ist erneuert. Dieser Tage sind die umfangreichen Ausbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten am Hermannsdenkmal auf der Grotenburg bei Detmold im Teutoburger Walde beendet worden. Die Behandlung des Denkmals mit Ammoniaklösung hat die herrliche Patina in besonders schöner Weise in die Erscheinung treten lassen, so daß sich Hermann der Cherusker in einem neugrünen Gewande den Blicken zeigt. Außerdem sind 90 vom Zahn der Zeit entstandene Bohrlöcher geschlossen und zwei stark durch Witterung in Mitleidenschaft gezogene Schulterstellen erneuert bzw. repariert worden. Bei den Instandsetzungsarbeiten mußte man zum allgemeinen Staunen feststellen, daß sich sowohl in den Beinen, wie in den Füßen Hermanns große Wasserlächer angesammelt hatten, von deren Vorhandensein man bisher nichts geahnt hatte.

Remgo. Vergaserbrand im Kraftwagen. Zwischen Schieder und Fischanger entstand in einem Auto ein Vergaserbrand und setzte den Wagen in Flammen. Der Führer sprang, nachdem er bereits schwere Brandwunden erlitten hatte, ab und mußte Aufnahme im Krankenhaus finden. Das Auto fauste weiter, rollte gegen einen Baum und ging vollkommen in Trümmer.

Serford. Ein Kind unter dem Auto. Auf der Diebroder Straße geriet ein 10jähriges Kind unter einen Kraftwagen und wurde überfahren. Es trug schwere Verletzungen davon und wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Braunschweig. Ein Kind überfahren und getötet. In der Nähe der Malerwiese wurde das vier Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Franz Vogeler von einem aus der Provinz Hessen-Nassau stammenden Personenkraftwagen überfahren. Es starb im Krankenhaus.

Hannover. Dienstentlassung des Pastors Strauß-Celle. Wie das Landeskirchenamt mitteilt, ist der frühere Pastor Karl Strauß in Celle wegen fittlicher Verfehlungen durch Urteil des Landeskirchengerichts in Hannover vom 2. September 1931 mit Dienstentlassung bestraft worden. Er hat auf Einlegung der Berufung gegen dieses Urteil förmlich verzichtet. Damit ist er aus dem Dienst der Landeskirche ausgeschieden und hat alle Rechte des geistlichen Standes, insbesondere den Titel, die Anstellungsfähigkeit und die Befähigung zur Vornahme geistlicher Amtshandlungen verloren.

Festnahme des Räubers Heine.

Eingeständnis der ihm zur Last gelegten Straftaten. Der von der Polizei stückweise gefundene Räuber Hermann Heine, auf dessen Ergreifung 306 Mark Belohnung ausgesetzt sind, wurde in Harlingerode im Kreise Wolfen-Lüttel vom dortigen Landjäger und dem Landjäger aus Oke festgenommen.

Heine ist einer von den vier Verbrochern, die in Neugattersleben einen 73jährigen Invaliden überfallen, schwer verletzt und ihm 300 Mark Ersparnisse geraubt hatten. Drei von ihnen wurden verhaftet und erhielten inzwischen je drei Jahre Zuchthaus. Heine konnte flüchten, hielt sich verborgen und wurde stückweise verfolgt. Man hatte ihn zuletzt in Braunschweig gesehen. Von dort ist er nach Harlingerode gewandert und hat eine Verwandte um Essen gebeten. Diese entsprach zwar dem Wunsche, benachrichtigte aber die Landjäger, die ihn verhafteten. Man fand bei dem Festgenommenen einen geladenen Revolver und mehrere Patronen, einen Gummihüpfel und Einbrecherwerkzeug. Er gab zu, die Einbrüche begangen zu haben, die ihm außerdem zur Last gelegt wurden: den Postraub in Braunschweig und in Terzheim, den Lohraub auf der Grube Treue und den Einbruch in die Zentralkaffeeerei in Bettingerode.

Forderungen des Jungdeutschen Ordens.

Hochmeister Mahraun in Minden.

Auf einer Tagung des Jungdeutschen Ordens, die in Minden und an der Porta stattfand und von über 2000 Personen besucht war, hielt die Reichsführerin der jungdeutschen Schwesternschaften Hanna Klottermüller eine Ansprache, in der sie als Gegenmaßnahme zur Arbeitslosigkeit großzügige Landnahmebewegung, Befriedung des dünnbesiedelten Ostens und der zu kultivierenden Oedländer durch Erwerbslose usw. forderte. Der Ordenskanzler Klotter sagte, die jungdeutsche Landnahmebewegung würde, richtig durchgeführt, vielen Millionen Menschen neue Nahrungs- und Arbeitsstätten schaffen und Deutschland instand setzen, von den für 4 Milliarden jährlich eingeführten Lebens- und Genussmitteln für 3½ Milliarden selbst zu erzeugen. Hochmeister Mahraun selbst konnte infolge starker Ermüdung nur „ar. sprechen und stellte für den politischen Kampf die Parole auf: Idealismus und Vernunft, gepaart mit Sachlichkeit und positiver Arbeit gegen den Radikalismus und die Phrasen. Schließlich gelangte eine an den Reichstanzler, den Reichsarbeitsminister und den preußischen Landwirtschaftsminister zu richtende Entschließung zur Annahme, in der es heißt:

„Über 3000 Männer und Frauen, zu einer jungdeutschen Kundgebung versammelt, geben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß durch Notverordnung der Anfang zur Siedlung gemacht ist. Die Lat muß folgen. Gebt Land den vielen Hunderttausenden, die nach Arbeit schreien, nicht nach Almosen und Unterstützungen. Verbindet die deutschen Menschen mit der Scholle, dann geht ihr Brot und Arbeit. Verlieren wir uns nicht in langen Erwägungen, Laten, große Laten erwarten wir! Zeit drängt, der Winter mit seiner großen Not steht vor der Tür.“

Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 21. September.

* Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 19,23 bis 19,27; holl. Gulden 169,88-170,22; Danz. 81,92-82,02; franz. Franc 16,51-16,55; Schweiz. 82,32-82,48; Belg. 58,61-58,73; Italien 22,03-22,07; schwed. Krone 112,59-112,81; dän. 112,47 bis 112,69; norweg. 112,39-112,61; tschech. 12,47-12,49; österr. Schilling 59,17-59,29; Argentinien 1,06-1,07; Spanien 37,91 bis 37,99.

Rettung der deutschen Ozeanflieger bestätigt.

Wie nunmehr aus Neuport, nach Berliner Meldungen, bestätigend berichtet wird, sind die Ozeanflieger Rody, Johannsen und Veiga am Montagvormittag von dem Dampfer „Belmoira“ unverletzt aufgefunden und an Bord genommen worden.

Die Flieger waren völlig erschöpft. Während Rody und Johannsen unverletzt geblieben sind, hat der Portugiese Veiga beim Niedergehen auf den Ozean eine leichte Beinverletzung davongetragen. Vermutlich sind die Ozeanflieger eine Stunde nach der Begegnung mit dem amerikanischen Dampfer „Pennland“ in der Nähe von Halifax, von dem auch die letzte Sichtmeldung stammte, wegen Motorschadens niedergegangen und sind fast sieben Tage auf dem Ozean umhergetrieben. Daß die Flieger sich solange mit ihrem Landflugzeug über Wasser halten können, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß die Zuntersmaschine hohle Tragflächenbesatz, die das Flugzeug nicht untergehen ließen.

Schlusssdienst.

Der neue französische Botschafter in Berlin.

Berlin. Der neue französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, traf in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der französische Geschäftsträger, Minister Guérlet, die Botschaftssekretäre und Graf Tattenbach vom Auswärtigen Amt eingefunden.

Starke Unterbewertung des englischen Pfundes.

Berlin. Die Vorgänge in London haben zu einer außerordentlich starken Unterbewertung des englischen Pfundes im Ausland geführt. So wurde aus Neuport ein Kurs von 4,30 Dollar für ein englisches Pfund gegen 4,84 Dollar am Sonntagabend gemeldet. Der Goldpunkt, dessen Unterschreitung die Bank von England zu Goldabgaben zwingen würde, liegt bei etwa 4,85. London gegen Paris war mit 105 Franc gegen 123,95 Franc am Sonntagabend zu hören. Gegen Amsterdam schwächte sich der Kurs auf 11 Gulden gegen 12,03 Gulden am Ende der Vorwoche ab. In Berlin wurde der Kurs für das englische Pfund mit 19,25 Mark gegen 20,47½ Mark am Freitag festgesetzt.

Die anhaltische Notverordnung in Sicht.

Desau. Wie verlautet, wird in Kürze eine neue Notverordnung des anhaltischen Staatsministeriums erscheinen, die sich, ähnlich wie das in Preußen geschehen ist, mit der Frage der Beamten- und Lehrgeldhalter usw. befaßt. Auch die Materie der kommunalen Befoldung wird in dieser Notverordnung eine grundsätzliche Regelung erfahren. Anhalt dürfte im wesentlichen den preußischen Vorschlägen folgen, von einer allgemeinen Gehaltsstärkung, wie sie von einigen deutschen Städten vorgenommen worden ist, aber vermutlich absehen.

Selbstmord eines Liebespaares.

Wien. In der Nähe der österreichischen Reichsgrenze wurden auf dem Fuchsfeld Elbsee-Österreichische Schneelot im Jagdsitzgebiet der 25jährige Fleischhauer Wilhelm Tesemann aus Darmstadt und die 20jährige Elisabeth Moid mit Schußwunden tot aufgefunden. Tesemann dürfte zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen haben.

Grandi Anfang Oktober in Berlin.

In den in Genf geführten deutsch-italienischen Besprechungen ist vereinbart worden, daß der italienische Außenminister Grandi seinen Besuch in Berlin Anfang Oktober abstatten wird. Von italienischer Seite wird als feststehend angesehen, daß Ministerpräsident Mussolini an der Reise nicht teilnehmen wird. Die einzelnen während des Berliner Besuchs zur Verhandlung gelangenden Fragen sind bisher noch nicht festgesetzt worden und sollen auf diplomatischem Wege ausgearbeitet werden.

In London am Dienstag keine Börse.

Die Londoner Börse bleibt auch am Dienstag geschlossen.

Schriftleitung: Wlth. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Überwunden durch des Lammes Blut.

Heute morgen 11 Uhr holte der Herr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Alwine Rittinghaus

im fast vollendeten 72. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Rittinghaus.

Kierspe-Bahnhof und Schalksmühle, den 21. September 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Sept. nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Kranzspenden waren nicht im Sinne der Entschlafenen.

Wollen Sie sparen?

dann verwenden Sie
Pelikan-Schreibbänder und Kohlenpapiere
Diese sind sehr ergiebig
Vorrätig bei:

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

la. Rindfleisch

70 und 80 Pfg.

Alex. Schmale, Halver

Rot-, Süß- u. Weiß-

Weine

Spezialität:

Krankenweine

Otto Meisterjahn, Kierspe.

Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.

Am Sonntag, d. 27. Sept., nachmittags 5 Uhr feiert die Wehr im Lok. Werdes, Neuenhaus ein

Kränzchen

mit humoristischen Einlagen.

Zu zahlreichen Besuch ladet ein: Der Vorstand.

Für landwirtsch. Haushalt

per 1. November

Mädchen

gesucht

welches melken kann.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Um zu räumen, verkaufe ich

Tapeten

bis zur Hälfte, teilweise unter der Hälfte des normalen Preises.

Borden 30%

Leisten 20% Rabatt

Ernst Kasemann,

Anstreichermeister,

Kierspe-Bhf., Hochstraße.

Stichrahmen
verstellbar.
Wilh. Bell jr., Halver.

Neu!



1 Würfel nur 10 Pfg.

MAGGI'S Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten)
MAGGI'S Legierte Suppe m/Gemüse

Zwei neue Sorten, die auch Ihnen gut schmecken werden



Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.

Am Sonntag, d. 27. Sept., nachmittags 5 Uhr feiert die Wehr im Lok. Werdes, Neuenhaus ein

Kränzchen

mit humoristischen Einlagen.

Zu zahlreichen Besuch ladet ein: Der Vorstand.

Für landwirtsch. Haushalt

per 1. November

Mädchen

gesucht

welches melken kann.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Um zu räumen, verkaufe ich

Tapeten

bis zur Hälfte, teilweise unter der Hälfte des normalen Preises.

Borden 30%

Leisten 20% Rabatt

Ernst Kasemann,

Anstreichermeister,

Kierspe-Bhf., Hochstraße.

Stichrahmen
verstellbar.
Wilh. Bell jr., Halver.

DER GROSSE BROCKHAUS
200000 Stichwörter, 42000 Abbildungen
220 Karten und Stadtpläne
Kleine Monatsraten
Probefest kostenlos

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probeheftes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“

Name u. Ort:

Straße:

Waaas — schon wieder

zwei neue Hühneraugen?

— na wartet 1 Schachtel

„LEBEWOHL“

verjagt euch.

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballscheiben Blech-

dose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche

Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich

in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

in Halver: Mediz.-Drogerie C. Menke, in Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe Bahnhof: Drogerie C. Bauckh.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 23. September.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgensonnt.
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
8,05—8,30 Der neue Haushalt. Thea Vider: Unfallgefahren im Haushalt und ihre Verhütung.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,40—11,45 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten).
11,45—12,00 Frühwerbung mit Schallplatten.
12,00 Schallplattenkonzert (Parlophonplatten).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagkonzert, Leitung: Eysoldt.
15,30 Wasserhandmeldungen (Wiederholung), Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde.
16,30—17,00 Die Schulpflicht. Regierungsdirektor Gildemeister — Rektor Schumacher.
17,00—18,00 Vesperkonzert, Leitung: Wolf. Operettenmusik.
18,10—18,30 Otto Lantenschlager: In Budapest und Umgebung.
18,30—19,00 Lebende Dichter. Hermann Kesser: Aus eigenen Werken.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorberichte.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Die Stunde des Arbeiters. Dr. Wilhelm Richter: Durch englische Bergbau-reviere (2). Unter und über Tag.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,45 Märche und Walzer. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.
20,45 Sinfoniekonzert.
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschföter. Solisten: Mittmann (Violine), Feldin (Cello).
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,15: Brett auf Schallplatten.
23,15—24,00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Wolf.